

Struktur und Merkblatt

1. In der Wüste hat das Evangelium seinen Ausgangspunkt

1.1 Johannes der Täufer: Taufe zur Busse (Mk 1,1-8)

- => Markus-Evangelium beginnt in der Wüste
- => Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden
- => wartete auf Lamm Gottes (Joh 1,29)
- => 1. Er demütigte sich
- => 2. Er bekannte seine Sünden (1,5)
- => 3. Er wurde auf den Einen ausgerichtet (1,8)

1.2 Jesus Christus: Vorbereitung für den Dienst (Mk 1,9-15)

- => Nach dieser "Wüstenzeit" und nachdem Johannes der Täufer verhaftet worden war, begann Jesus seinen Dienst
- => "Evangelium" dass der, auf den Johannes der Täufer wartete, nun gekommen ist

Überleitung

Wir können durchaus sagen, dass das Markus-Evangelium in der Wüste beginnt. Warum gingen aber sowohl Johannes als auch Jesus in die Wüste?

2. Bedeutung der Wüste

2.1 Ort der Einsamkeit mit prägender Wirkung

- => Manche Psalmen schrieb David in der Wüste (z.B. Ps 63,2)
- => Volk Israel im Exodus zu Gottes Volk gemacht
- => Gott erinnerte sich später noch gerne an die Zeit in der Wüste (Jer 2,2)

2.2 Ort der Gottesbegegnung: Ankick, Neuausrichtung

- => Bedeutung eines Fussballkicks
- => Ausrichtung auf das Ziel meines Lebens
- => Erkennen des wirklich Wesentlichen
- => Geschichte: Stadt tickte ganz nach Gottes Plan und Liebe. Das Zentrum war ein Fenster, welches das Licht Gottes ausstrahlte

3. Müssen wir in die Wüste?

3.1 Analyse der Wüstenzeit

- => 1. Sie geschahen als Vorbereitung auf Gottes Wirken.
- 2. Sie führten zur Gottesbegegnung.
- 3. Sie waren nicht unbedingt angenehme Auszeiten. So lebte Johannes der Täufer von Heuschrecken und wildem Honig und Jesus wurde in der Wüste vom Teufel versucht und lebte unter wilden Tieren. Auch Christi Gottesopfer musste also von ihm verteidigt werden (vgl. Abrahams Opfer; 1 Mose 15,11).
- 4. Sie erhofften sich durch diese radikale Gottesausrichtung keinen materiellen Vorteil, sondern waren beide bereit, für Gottes Weg in den Tod zu gehen.
- 5. Die Wüstenzeit schien beide auf ihre eigene Weise radikal für Gott gemacht zu haben. Sie kümmerten sich nicht um die Meinungen anderer Menschen.

3.2 Müssen wir jetzt in die Wüste?

- => brauchen die Entschlossenheit, uns nicht an Werte- und Denksysteme dieser Welt anzupassen, sondern in der Hingabe an Gott zu leben (Röm 12,1-2)
- => Gottesdienst will sich als Zeit der Neuausrichtung am Anfang einer neuen Woche verstanden wissen
- => Jungen Menschen aber rate ich, sich radikal auf Gott auszurichten, bevor sie "in das Leben gehen"(Ps 119,9).
- => auch Paulus eine Wüstenzeit gekannt (Gal 1,17)

Aufbruch in der Wüste

Gottes Kraft fließt aus dem Rückzug in die Stille.

1. In der Wüste hat das Evangelium seinen Ausgangspunkt

1.1 Johannes der Täufer: Taufe zur Busse (Mk 1,1-8)

Mk 1,1-8: Anfang des Evangeliums Jesu Christi; wie in dem Propheten Jesaja geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten wird. "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade! So trat Johannes auf und taufte in der Wüste und predigte die Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Einwohner Jerusalems, und sie wurden im Jordanfluss von ihm getauft, indem sie ihre Sünden bekannten. Und Johannes war mit Kamelhaaren und einem ledernen Gürtel um seine Lenden bekleidet; und er ass Heuschrecken und wilden Honig. Und er predigte und sagte: Nach mir kommt der, der stärker ist als ich; ich bin nicht würdig, [ihm] gebückt den Riemen seiner Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen.

Das **Markus-Evangelium beginnt in der Wüste**: Gleich nach dem ersten Vers, den wir wohl als Titel verstehen dürfen, kommt das Evangelium auf den Propheten Johannes (den Täufer) zu sprechen.

Offenbar brauchte es für das Wirken von Jesus Christus eine Vorbereitung. Johannes erklärte mit seiner Aufforderung zur Taufe alle Juden zu eigentlichen Heiden. Die Juden kannten zwar durchaus eine Taufe, allerdings nur für Heiden, die sich zum Judentum konvertierten (Männer mussten vorher noch beschnitten werden.).

Die Taufe des Johannes war eine **Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden** - etwas, das aber nur Gott tun konnte. Johannes taufte also "auf Kredit" und wartete auf den, der alle diese vergebenen Sünden auf sich nehmen würde und als **Lamm Gottes** für sie sterben würde: Jesus Christus (Joh 1,29).

Wenn sich ein Jude von Johannes taufen lassen wollte, erlebte er folgende Dinge:

1. Er demütigte sich, indem er zugab, dass auch er in seinem Herzen eigentlich ein Heide - ein Ungläubiger - war.
2. Er bekannte seine Sünden (1,5).
3. Er wurde auf den Einen ausgerichtet, der mit Heiligem Geist taufen würde (1,8; Hoffnung, Erwartung).

Joh 1,29: Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.

1.2 Jesus Christus: Vorbereitung für den Dienst (Mk 1,9-15)

Mk 1,9-15: Und es geschah in jenen Tagen: Jesus kam von Nazareth in Galiläa und wurde von Johannes im Jordan getauft. Und sobald er aus dem Wasser heraufstieg, sah er die Himmel sich teilen und den Geist wie eine Taube auf ihn herabfahren. Und eine Stimme kam aus den Himmeln: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Und sogleich treibt ihn der Geist in die Wüste hinaus. Und er war vierzig Tage in der Wüste und wurde von dem Satan versucht; und er war unter den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm. Und nachdem Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Busse und glaubt an das Evangelium.

Jesus Christus liess sich von Johannes dem Täufer taufen. Danach fuhr der Heilige Geist wie eine Taube auf ihn herab und eine Stimme bestätigte ihn als Sohn Gottes. Sogleich wurde Jesus in die Wüste geführt. Dort lebte er unter wilden Tieren und wurde versucht. Die Engel dienten ihm.

Nach dieser "Wüstenzeit" und nachdem Johannes der Täufer verhaftet worden war, begann Jesus seinen Dienst, indem er zur Busse und zum Glauben an das Evangelium aufforderte. Das "Evangelium" muss in diesem Zusammenhang als die Botschaft verstanden werden, dass der, auf den Johannes der Täufer wartete, nun gekommen ist und dass damit das Reich Gottes anbricht.

Überleitung

Wir können durchaus sagen, dass das Markus-Evangelium in der Wüste beginnt. Warum gingen aber sowohl Johannes als auch Jesus in die Wüste?

2. Bedeutung der Wüste

2.1 Ort der Einsamkeit mit prägender Wirkung

Die Wüste ist ein Ort der Einsamkeit. Diese Einsamkeit haben verschiedene Personen bereits im Alten Testament gesucht. So versteckte sich z.B. David vor Saul in der Wüste. **Manche Psalmen schrieb David in der Wüste (z.B. Ps 63,2).** So musste dieser Ort der Einsamkeit auch zu einem Ort der Gottesbegegnung geworden sein, die ihn sicher auch später noch prägte.

Im ganz grossen Stil wurde die Wüste für das Volk Israel im Exodus zum Prägungsort. Israel wurde am Berg Horeb von Gott angesprochen und zu Gottes Volk gemacht. Hier wurde das Volk Israel auch auf den Umgang mit dem Götzendienst ihrer zukünftigen Nachbarn vorbereitet. Nach dieser Begegnung in der Wüste mit Israel scheint es Gott schon vor dem Exodus richtiggehend verlangt zu haben (vgl. 2 Mose 3,12). Es war das erste grosse Etappenziel des Exodus und **Gott erinnerte sich später noch gerne an die Zeit in der Wüste, als das Volk Israel ganz auf Gott ausgerichtet war (Jer 2,2).**

Ps 63,2: Gott, mein Gott bist du; nach dir suche ich. Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser.

2 Mose 3,12: Da sprach er: Ich werde ja mit dir sein. Und dies sei dir das Zeichen, dass ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr an diesem Berg Gott dienen.

Jer 2,2: Geh und rufe in die Ohren Jerusalems: So spricht der HERR: Ich erinnere mich - dir [zugute] - an die Treue deiner Jugendzeit, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du hinter mir hergingst in der Wüste, im unbesäten Land.

2.2 Ort der Gottesbegegnung: Ankick, Neuausrichtung

Die Wüste ist in der Bibel also nicht nur ein Ort der Einsamkeit, sondern auch ein Ort der Gottesbegegnung. Warum aber suchten Johannes der Täufer und Jesus Christus diese Gottesbegegnung beide in der Wüste? Musste das sein?

Ich will hierfür zwei Gründe anführen, die ich je mit einem Beispiel erklären will.

1. Die Wüstenzeit hat im Markus-Evangelium die **Bedeutung eines Fussballkicks**: Ein starker und extremer Anfang, der eine grosse Sache ins Rollen brachte.

Extremismus in der persönlichen Gottesbegegnung ist nichts falsches, wenn sich unsere Motivation nicht auf das Erlangen von Gerechtigkeit ausrichtet, sondern auf das Verlangen nach Gottes Gegenwart.

Ich opferte als junger Mann gute und wichtige Jahre meines Lebens der Begegnung mit Gott in zwei Kurzbibelschulen. Verschwendung von Zeit? Nein, **Ausrichtung auf das Ziel meines Lebens!**

2. Die Wüstenzeit ermöglicht das **Erkennen des wirklich Wesentlichen**. Hierzu will ich eine **Geschichte** erzählen:

Da war eine Stadt, in der Gott selbst wohnte. Diese Stadt tickte ganz nach Gottes Plan und Liebe. Das Zentrum war ein Fenster, welches das Licht Gottes ausstrahlte. Je näher eine Wohnung diesem Zentrum lag, je wertvoller und teurer war ihr Mietzins.

Eines Tages überlegte sich der Teufel, wie er diese Stadt von ihrer Gottesausrichtung abbringen und sie so ihrer Seligkeit berauben könnte. Nach längerem Überlegen hatte er eine teuflisch-schlaue Idee. Er mietete sich teure Wohnungen nahe bei dem "Gottes-Fenster". Dort liess er Lichter anzünden, die dem göttlichen Licht zwar nicht gleichkamen, aber diesem dem äusseren Schein nach doch ähnelten. Diese "Irrlichter" verwirrten mehr und mehr die Menschen in der Stadt. Viele Bewohner wussten mit der Zeit gar nicht mehr, welches nun das wirkliche "Gottes-Fenster" war. Verschiedene Spekulationen, die sich widersprachen, machten die Sache nur noch schlimmer. Das Leben der Stadt kam völlig durcheinander.

Da gingen die Bewohner der Stadt schliesslich einen ganz alten Propheten fragen, was sie denn tun könnten. Dieser hatte einen simplen Rat: Zieht die Hauptstromsicherung heraus. Das Fenster, das dann noch leuchtet, ist das "Gottes-Fenster". Für die Bewohner der Stadt war dieser Rat zuerst zu extrem. Doch schliesslich entschlossen sie sich doch, diesem Rat nachzukommen.

Alle Lichter der Stadt erloschen - ausser dem Einen. Die Bewohner der Stadt richteten sich wieder ganz neu auf dieses eine "Gottes-Licht" aus. Um aber durch die anderen Lichter nicht wieder verwirrt zu werden, kamen sie überein, dass sie sich jeden Sonntag vor dem wahren "Gottes-Fenster" versammeln würden, um den wahren Mittelpunkt ihres Lebens ja nicht aus den Augen zu verlieren.

Und so kam es, dass die Stadt nach einer extremen und dramatischen Neuausrichtung wieder in ihre gewohnte Bahnen zurückfand, ohne aber den Blick für ihr Wichtigstes zu verlieren.

Eine persönliche Wüstenzeit hat genau diesen Sinn. Sie will uns auf das Wesentliche ausrichten, damit wir uns nicht von den Sorgen und Vergnügungen dieser Welt gefangen und verwirren lassen. Diese Ausrichtung auf Gott gilt es dann immer wieder zu erneuern und auch zu vertiefen.

3. Müssen wir in die Wüste?

3.1 Analyse der Wüstenzeit

Ich denke nicht, dass wir jetzt alle in die Wüste gehen müssten. Doch das Wüstenleben von Johannes des Täufers und die Wüstenzeit von Jesus Christus zeigen uns doch, dass einer geistlichen Erneuerung immer auch eine radikale Neuausrichtung auf Gott vorangeht.

Eine radikale Ausrichtung auf Gott hatte bei diesen zwei Gottesmännern - wenn ich Jesus Christus für einmal so nennen darf - folgende Eigenschaften:

1. Sie geschahen als Vorbereitung auf Gottes Wirken.
2. Sie führten zur Gottesbegegnung.
3. Sie waren nicht unbedingt angenehme Auszeiten. So lebte Johannes der Täufer von Heuschrecken und wildem Honig und Jesus wurde in der Wüste vom Teufel versucht und lebte unter wilden Tieren. Auch Christi Gottesopfer musste also von ihm verteidigt werden (vgl. Abrahams Opfer; 1 Mose 15,11).
4. Sie erhofften sich durch diese radikale Gottesausrichtung keinen materiellen Vorteil, sondern waren beide bereit, für Gottes Weg in den Tod zu gehen.
5. Die Wüstenzeit schien beide auf ihre eigene Weise radikal für Gott gemacht zu haben. Sie kümmerten sich nicht um die Meinungen anderer Menschen.

1 Mose 15,11: Da stiessen die Raubvögel auf die toten Tiere herab; aber Abram verscheuchte sie.

3.2 Müssen wir jetzt in die Wüste?

Nun, müssen wir jetzt in die Wüste? Ich glaube nicht. Doch die Wüstenzeiten zu Beginn des Markus-Evangeliums zeigen, dass Gott Menschen gebrauchte, die sich ohne "wenn und aber" auf Seinen Weg einstimmten. Dies taten beide auf ihre eigene Weise, doch beide waren auf ihre Weise radikal und kompromisslos.

Wir brauchen eine innere Radikalität und Entschlossenheit, für Gott und Sein Reich zu leben. Wir brauchen die Entschlossenheit, uns nicht an Werte- und Denksysteme dieser Welt anzupassen, sondern in der Hingabe an Gott zu leben (Röm 12,1-2).

Um in dieser Gottesausrichtung leben zu können, brauchen wir immer wieder Zeiten der Neuausrichtung. Solche Zeiten aber bedingen immer einen gewissen Verzicht. Jeder Gottesdienst will sich eigentlich als eine solche Zeit der Neuausrichtung am Anfang einer neuen Woche verstanden wissen.

Wer sich auf ein Leben in Gottes Fülle ausrichtet, wird auf vieles verzichten, um eben diese Fülle aufnehmen zu können. Diese Ausrichtung wird einen geistlichen Kampf mit sich bringen. Doch sie wird vieles Gutes in Bewegung bringen.

Jungen Menschen aber rate ich, sich radikal auf Gott auszurichten, bevor sie "in das Leben gehen"(Ps 119,9). Dasselbe gilt übrigens für alle, die mit Gott ein Neues Leben angefangen haben. So hat z.B. auch Paulus, nachdem er Christ geworden war, eine Wüstenzeit gekannt, bevor er seinen Missionsdienst angefangen hat (Gal 1,17).

Röm 12,1-2: Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Ps 119,9: Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an deine Worte. [LUT]

Gal 1,17: Ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich ging sogleich fort nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück.